

SWA

SCHWEIZERISCHES
WIRTSCHAFTSARCHIV

Stiftung zur Förderung des SWA
Schweizerisches Wirtschaftsarchiv SWA
Universitätsbibliothek Wirtschaft

sources 24/25

Digitalisierungsschub

In der Archivwelt wird seit Jahren intensiv retrodigitalisiert. Mittlerweile sind beträchtliche Mengen an Archivgut digital verfügbar. So verzeichnet etwa die Plattform «e-manuscripta» aktuell 160 000 Titel. 8126 davon stammen aus dem SWA. Das SWA verfolgt seine Digitalisierungsstrategie im Rahmen der Gesamtstrategie der UB. Sie ist angepasst an die Bestände des SWA und dessen Eigenheiten.

Ein Beispiel: In den vergangenen Jahren digitalisierte das SWA insgesamt 160 seltene Industriefilme. Hier stand die Zugänglichkeit im Fokus, denn diese wertvollen Quellen konnten mangels Abspielgeräten nicht eingesehen werden. Zudem ist der Erhalt des Inhalts zentral. Die Filme zersetzen sich viel schneller als etwa Papier.

Lesen Sie mehr zu den Digitalisierungsaktivitäten im Bereich der Privatarchive in der Rubrik «Quellen zugänglich machen» und im Bereich der Dokumentationen auf der Rückseite.

Fasst man die Zahlen zusammen, wurden 2024 gegen eine halbe Million Seiten aus SWA-Beständen gescannt. Das klingt nach grossen Zahlen. Vergegenwärtigt man sich jedoch den Gesamtbestand des SWA mit ca. 12 Laufkilometern Archivgut, so bleibt noch viel zu tun. Den Benutzerinnen und Benutzern raten wir deshalb immer auch, sich im Sonderlesesaal mit dem analogen Archivgut zu beschäftigen. In der digitalen Welt erreicht man damit zudem Exklusivität.



Irene Amstutz, Leiterin SWA

Seidener Handel in Briefen

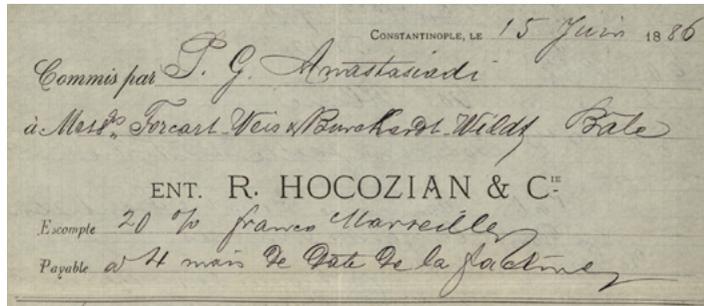


■ **Yiğit Topkaya** studierte in Bern, Berlin und Basel Geschichte, Philosophie und Wirtschaftsinformatik. In seiner Dissertation, die im 15./16. Jahrhundert angesiedelt ist, befasste er sich mit der Konstruktion des Türkenbildes in medientheoretischer Perspektive. Nach einer Weiterbildung in Wissenschaftsjournalismus leistete er in zahlreichen Formaten wie Radiosendungen, Workshops, Ausstellungen, Buchpublikationen und Suchportalen Vermittlungsarbeit. In Basel fiel er in jüngster Zeit durch seine Beiträge zur neuen Basler Stadtgeschichte auf.

Der SWA-Forschungspreis 2024 wurde Yiğit Topkaya verliehen. Der Basler Historiker hat einen herausragenden Beitrag über die Handelsbeziehungen zwischen Basel und dem Osmanischen Reich im 19. Jahrhundert verfasst. Das Buch wertet 300 bis anhin unbekannte Briefe aus den Korrespondenzbeständen der Archive zur Seidenbandproduktion und zum Handel in Basel aus.

Sie haben den Handel zwischen Basel und dem Osmanischen Reich im 19. Jahrhundert untersucht. Was war für Sie persönlich die Erkenntnis, die Sie am meisten überrascht hat? Zunächst einmal war es die grosse Anzahl an Briefen, die ich im SWA gefunden habe. Eine solche Intensität und lange Dauer der Handelsbeziehungen, die sich von den 1820er Jahren (mit Unterbrüchen) bis Anfang des 20. Jahrhunderts hinziehen, hatte ich nicht erwartet. Es zeigt aber die Bedeutung des (östlichen) Mittelmeerraumes für die Basler bzw. Schweizer Textilindustrie.

Überrascht war ich auch von strukturellen Ähnlichkeiten, die Basel und die osmanischen Städte im Zuge des urbanen Transformationsprozesses in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts aufwiesen. Verflochten mit der beschleunigten Mobilität von Menschen, Gütern, Kapital und Technologie, förderte die Urbanisierung ebenfalls die Integration der städtischen Ökonomien in das globale Netz des Welthandels.



Brief von R. Hocozian & Cie. an den Württembergehof in Basel, 1886: Bestellung von 840 Seidenbändern unterschiedlicher Sorte, Farbe und Länge. CH SWA HS 260 W 8859



Seidenband Taffetas
Façonnés, Bandmusterbuch
Burckhardt-Wildt & Sohn,
ca. 1800 – ca. 1840.
CH SWA HS 259 R3-R4



Orientalisierte Kaufmannsfigur auf dem Buchdeckel des Seiden-Offertenbuchs, Archiv Württembergehof, 1840–1855. CH SWA HS 260 Q 9

Sie haben sich intensiv mit Handelskorrespondenz als Quelle beschäftigt. Was macht Briefe zu spannenden Quellen und welche Funktion hatten Briefe im 19. Jahrhundert? Die Briefe gewähren Einblick in die Geschäftspraktiken der Akteure. Man schaut ihnen dabei über die Schulter und kann mitverfolgen, wie Geschäftsbeziehungen aufgebaut, Informationen über lokale und internationale Märkte ausgetauscht und mithin Geschäfte getätigt wurden. Kaufmännische Netzwerke stützten sich auf eine intensive Geschäftskorrespondenz. Damit wurden Vertrauensbeziehungen über grössere geografische Distanzen zwischen unterschiedlichen Gruppen aufgebaut. Zugleich dienten Geschäftsbriefe Kontrollzwecken, indem man sich etwa bei Dritten über die Bonität einer Firma informierte. In der Frühen Neuzeit wurde der Geschäftsbriefverkehr standardisiert, sodass sich eine gemeinsame Sprache entwickelt hat, die eine interkulturelle Kommunikation ermöglichte. Dass auch

«Dieses Netzwerk von Fabrikanten, Kaufleuten, Kommissionären, Agenten, Versicherern und Bankiers tauschte sich unentwegt über Preise, Wechselkurse, Ernteverläufe, Spekulationskäufe, lokale wie internationale Marktentwicklungen, Zahlungsabwicklungen und Kreditvergaben sowie Transport und Versicherung der Waren und bisweilen auch über politische Ereignisse, die das Geschäft beeinflussten, aus.»

Aus: Yiğit Topkaya. Seidener Handel, Basel und das Osmanische Reich im 19. Jahrhundert. Basel 2023. S. 38

im 19. Jahrhundert und lange nachdem Telegrafie und Dampfschiffe Kommunikation und Transport beschleunigt hatten, intensiv korrespondiert wurde, macht deutlich, dass Geschäftsbriefe auch im industriellen Zeitalter als probate Mittel interkultureller Handelspraktiken dienten.

Ihr Buch besticht durch die sorgfältige Bildauswahl. Wie hat sich die Suche gestaltet? Ich habe vor allem in den historischen Beständen der Basler Gedächtnislandschaft nach Bildmaterial gesucht. Während meinen Nachrecherchen im Herbst 2022 wurde ich auch in Istanbul fündig; insbesondere Salt Research mit seinem umfangreichen Quellenmaterial aus dem letzten Jahrhundert des Osmanischen Reiches war eine ergiebige Adresse. ■

Seidenbandmuster, Archiv Württembergehof, 1839, CH SWA HS 259 R 5



Das Spektrum des SWA

Das SWA dokumentiert die Schweizer Wirtschaft seit 1910 in systematischer Form. Es pflegt Dokumentensammlungen zu Firmen, Verbänden, Personen und Sachthemen. Zudem sichert das SWA in einem Netzwerk weiterer Archivinstitutionen private Archive der Schweizer Wirtschaft.

Suchen, finden, einsehen

Die Bestände sind über die Suchoberfläche «SWA Search», das «Rechercheportal Zeitungsausschnitte» (inkl. Zugriff auf die digitalen Zeitungsausschnitte) und «swisscollections» recherchierbar. Digitalisiertes Archivgut ist einsehbar über die Plattform «e-manuscripta», direkten Zugriff auf die digitalisierten Industriefilme ermöglicht das Portal «Memobase». Zusammen mit dem Berufsverband betreibt das SWA das Suchportal «arCHeco». Darin finden sich Informationen zu Wirtschaftsarchiven aus der ganzen Schweiz, insbesondere zu Firmen- und Verbandsarchiven, die nicht in öffentlichen Archiven liegen.

Vor Ort stehen die Mitarbeitenden für Recherche- und Nutzungsfragen zur Verfügung. Das Sammlungsgut wird im Sonderlesesaal zur Einsicht vorgelegt. Führungen und Schulungen werden auf Anfrage angeboten. Das SWA ist für alle offen: Forschende aus verschiedenen Fachbereichen, Schüler*innen und die interessierte Öffentlichkeit. ■

	 ARCHIV	 DOKUMENTATION	 BIBLIOTHEK
Umfang	<p>602 Archivbestände</p> <p>104 000 katalogisierte Archiveinheiten</p>	<p>40 000 Dokumentationen</p> <p>200 000 Kleinschriften</p>	<p>530 000 Medien</p> <p>44 Datenbanken</p>
	ca. 2,2 Laufkilometer, 8513 Titel online auf «e-manuscripta», 84 Industriefilme online auf «Memobase»	ca. 10 Laufkilometer, darin ausleihbare Kleinschriften, 36000 E-Kleinschriften, ca. 2,7 Mio. Zeitungsausschnitte, davon 1,7 Mio. digital, 20000 Geschäftsberichte/Zeitschriften	Wissenschaftliche Zeitschriften, E-Books, E-Journals
Medienart	Originalunterlagen von Firmen, Verbänden, Familien, Personen	Publikationen mit und ohne wissenschaftlichen Anspruch, Berichterstattung. Thematische Dossiers zur Wirtschaft, Firmen- und Verbandsdossiers, Personendossiers	Wissenschaftliche Literatur zu Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsgeschichte, Politologie, Soziologie
Form	Berichte, Buchhaltung, Filme, Fotografien, Konstruktionspläne, Korrespondenz, Musterbücher, Prospekte, Protokolle etc.	(E-)Zeitungsausschnitte, (E-)Kleinschriften (Broschüren, Berichte, Studien), (E-)Zeitschriften, Bücher/E-Books	Zeitschriften/E-Journals, Bücher/E-Books, Datenbanken, (E-)Zeitungen und Reihen
Zeitraum	Ab dem 16. Jahrhundert	Ab ca. 1800 bis heute	Letzte 10 bis 20 Jahre
Benutzung	Im Sonderlesesaal, Digitalisate online	Dossiers im Sonderlesesaal, katalogisierte Einzelstücke (Print) in Heimausleihe, E-Dokumente online	Printmedien in Heimausleihe, E-Medien online



Aeroport de Bâle-Mulhouse, erbaut 1967–1970

Das Firmenarchiv des Basler Planungs- und Architekturbüros Suter+Suter wird im SWA verwahrt. Darin enthalten ist eine Sammlung hochkarätiger Architekturfotografien. Das Büro dokumentierte jeden Bau kurz nach der Vollendung. Dieser Bestand wurde nun nachgeschlossen, die Nutzungsrechte an den Fotografien wurden möglichst geklärt und wo dies gewährt wurde, die Fotografien retrodigitalisiert und online gestellt.

In Basel säumen sie die Wege: die Bauten, welche das Architekturbüro Suter+Suter ab den 1950er Jahren entworfen und gebaut hat. Und auch an zahlreichen anderen Orten im In- und Ausland stehen Banken, Industriehallen, Kantinen und Spitäler des grossen Büros. Einige von ihnen dürfen als ikonisch gelten. Gewisse erfahren gegenwärtig erhöhte Aufmerksamkeit, weil sie saniert oder die Areale, auf denen sie stehen, weiterentwickelt werden. Beispielhaft stehen dafür Basler Bauten wie das Lanza-Hochhaus mit dem sechseckigen Grundriss, das Biologiehochhaus auf dem Klybeckareal, das

Parkhaus Messe oder das umstrittene Postgebäude mit dem treffenden Übernamen «Rostbalken». Wintertur reklamierte mit dem Sulzer-Hochhaus zwischen 1966 und 2003 das höchste Gebäude der Schweiz für sich. In Zürich wurde die Binzmühle als visionäres Bürogebäude und Kantine errichtet, die von den Arbeitenden auch «Roter Ochse» genannt wurde, und Ende der 1980er Jahre entstand die neue Zürcher Börse mit dem bekannten winkelförmigen Aufbau. Die Aufzählung könnte beinahe endlos weitergeführt werden und reicht bis zu Gebäuden, die für Ciba-Geigy in Indien umgesetzt wurden.

Jeweils vor der Inbetriebnahme des Neubaus wurde ein renommierter Fotograf beauftragt, die Bauten und Räume abzulichten. Auf diese Weise ist ein Bestand hervorragender Architekturfotografien entstanden.

Hin und wieder zeigen die Fotografien ungestellte Arbeitssituationen, wie untenstehend diejenige der Frauen in der neu gebauten Zentralwäscherei Basel. Diese Bilder sind besonders aussagekräftig, da selten arbeitende Menschen in den Fokus der Fotografen rückten. Der entstandene Fotobestand ist umso wertvoller, als die Fotografien mit den vorhandenen Plänen, Baudokumentationen und Projektunterlagen bestens ergänzt werden. Kommt dazu, dass die Fotografien ausgezeichnete Metadaten aufweisen.

Suter+Suter, im Jahr 1901 gegründet, ging 1986 an die Börse und durchlief in den folgenden Jahren ein gewaltiges Wachstum. 1200 Angestellte standen rund um die Welt unter Vertrag. Büros in Wien, Riad und Los Angeles bildeten ein Filialnetz, welches nicht nur plante und baute, sondern auch im Immobilienmarkt aktiv war. In Deutschland und Österreich setzte man schliesslich in der Immobilienspekulation zu viel fremdes Geld ein und verspekulierte sich.

Zentralwäscherei AG Basel, erbaut 1963–1966



Biologiehochhaus Ciba-Geigy AG, Basel, erbaut 1966–1969

Die renommierte Firma verlor die Liquidität trotz respektabler Auftragslage und ging 1995 aufsehenerregend und unerwartet in Konkurs. Das Archiv des Büros wurde sukzessive dem SWA übergeben.

In den folgenden Jahren wurde der umfangreiche Bestand bewertet und nach und nach erschlossen. Mit der finanziellen Unterstützung durch die CMS lancierte das SWA ein Digitalisierungsprojekt, in welchem die ca. 8000 Fotografien zur Digitalisierung vorbereitet und deren Nutzungsrechte abgeklärt wurden. Die Urheber*innen oder Rechteinhaber*innen wurden eruiert und angefragt, ob sie die Nutzungsrechte gewähren würden, um die Fotografien nach der Digitalisierung online zu stellen. Die allermeisten Fotografen waren mit dem Vorgehen einverstanden und freuen sich, dass ihr Werk von der bewahrenden Gedächtnisinstitution zugänglich gemacht werden kann.



↑ Ciba Aktiengesellschaft AG, Basel, Bau 438/439 Werkschule, erbaut 1964–1965

↑ Wohnhaus Binningen, erbaut 1962

Die Dossiers der Fotografien sind nun im «SWA Search» auffindbar. In «e-manuscripta» können zahlreiche Fotos im Dossierzusammenhang einzeln angeschaut und hochaufgelöst heruntergeladen werden. ■

P. HEMAN

Datum der Aufnahme

JUNI 1970

Erstellungsjahr

1967/70

■ Wertvolle Metadaten

Die Fotografien wurden auf einen Karton aufgezogen. Auf dem bedruckten Karton befinden sich standardisierte Felder zur Erfassung der zur Fotografie gehörenden Daten. Es wurden jeweils der Name des Projekts bzw. Gebäudes, der Name der Fotografen, das Erstellungsjahr des Gebäudes, das Datum der Aufnahme und die Nummer der Fotografie erfasst. Diese Daten sind enorm wertvoll, um etwa Nutzungsrechte zu klären und das Bild zu deuten.

Digitalisierung als Quantensprung bezüglich der Zugänglichkeit



420 000
Seiten

4654
Dossiers



1500
Medien

Das SWA retrodigitalisiert intensiv aus seinen Beständen. Dabei werden drei Ansätze verfolgt. Die Strategie fokussiert auf einen systematischen, einen konservatorischen und einen nutzergetriebenen Zugang.

Bei der systematischen Digitalisierung wird unabhängig von konkreten Benutzerwünschen Material digitalisiert, welches als typische Wirtschaftsquelle gilt und häufig genutzt wird. Vergangenes Jahr wurden 60 000 Seiten gescannt. Sie stammen aus schweren Folianten aus der Buchführung. Diese sind im Handling schwierig, deshalb ist es besonders nützlich, sie digital verfügbar zu haben. Darüber hinaus wurden Unterlagen eines Strohhutfabrikanten, der Spar- und Leihkasse Bremgarten und ein schönes Plan-Album mit grossformatigen Aquarellen der Schappe AG in Arlesheim online verfügbar gemacht. Zur systematischen Digitalisierung gehört auch das Projekt «Digitalisierung der Zeitungsausschnitt-Sammlung zur Schweizer Wirtschaft». Das Drittmittelprojekt geht am schnellsten voran, das hat auch mit der Materialität des Archivguts zu tun: Es handelt

sich mehrheitlich um Standardformate, die vergleichsweise seriell zu digitalisieren sind. In diesem Bereich wurden 2024 über 300 000 Scans erstellt (siehe Rückseite).

Zweites Standbein bildet der konservatorische Zugang. Die UB hat vom Kanton Basel-Stadt Mittel erhalten, um die von Tintenfrass bedrohten Handschriften zu sichern. Bei einem Schadensgrad, der keine Nassbehandlung erfordert, wird eine Schutz- und eine Gebrauchskopie erstellt. So wird das Original geschont, weil künftig mit dem Digitalisat gearbeitet wird. 2024 entstanden in diesem Bereich ca. 45 000 Scans von Geschäftsbriefen in Form von 4654 Dossiers.

Im Weiteren konnte das SWA im Rahmen des Google-Books-Projekts 1500 gedruckte Medien aus den Dokumentationen retrodigitalisieren. Das Projekt ist eine Kooperation mit Google, in welcher neben der UB Basel Bibliotheken wie die UB Bern, die ZHB Luzern und die ZB Zürich gedruckte Medien der Jahre 1700 bis 1900 digitalisieren lassen, die der Öffentlichkeit online verfügbar gemacht werden. ■



Das SWA wird von der Universität Basel getragen und gehört zusammen mit der UB Wirtschaft zur Universitätsbibliothek.

Auskunft und Ausleihe
Peter Merian-Weg 6
4052 Basel

061 207 32 19
info-ubw-swa@unibas.ch

Öffnungszeiten
Mo bis Fr: 8–18 Uhr
Sa: 8–16 Uhr

Mehr Infos



Impressum

Herausgeberin Schweizerisches Wirtschaftsarchiv | **Datum** April 2025
Redaktion Irene Amstutz | **Text, Datenextraktion, Visualisierungen:** Irene Amstutz, Manuel Berger, Laura Brücker, Martin Lüpold, Simon Saxer
Konzept und Gestaltung Continue AG | **Korrektur** Birgit Althaler
Fotos UB Reproabteilung, Christa Schaffert | **Bilder** SWA
Druck Druckerei Dietrich | **Auflage** 1100 Exemplare | **ISSN** 2235-1116

